
Geleitwort vom Bundespräsidenten a.D. Herrn Johannes Rau

Der Bundespräsident Berlin, im April 2003
An die Leserinnen und Leser der Festschrift zum 150. Todestag von Friedrich Joseph Haass
Liebe Leserin, lieber Leser, Friedrich Joseph Haass ist hierzulande fast unbekannt. Nur wenige wissen, was er in seinem aufopferungsvollen Leben geleistet und Gutes getan hat.

Gewiss, dass jemand Gutes tut, nehmen in erster Linie diejenigen wahr, denen Gutes getan wird, und Haass hat nicht in Deutschland gewirkt, sondern die meiste Zeit seines Lebens in Russland verbracht.

Dort wurde er im jugendlichen Alter von siebenundzwanzig Jahren zum Chefarzt eines renommierten Moskauer Spitals und wenige Jahre später gar zum Kaiserlichen Hofrat ernannt. So hätte es sich ruhig und auskömmlich leben lassen, doch Haass ging es nicht um beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg allein. Schon früh widmete er sich mit großem Einsatz der Linderung menschlichen Leidens auch dort, wo andere nicht helfen wollten.

Dass seine Fürsorge ab 1828 dann ausgerechnet den Häftlingen und den nach Sibirien Deportierten galt, also den erklärten Feinden von Staat und Gesellschaft, erschwerte ihm die Arbeit beträchtlich. Dabei handelte Haass weniger aus politischer Überzeugung als aus unbedingter Menschenliebe.

Er schöpfte dabei seine unerschütterliche Zuversicht aus dem Glauben an die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Der Kampf gegen die Not und das Leid der Menschen war ihm Dienst an Gottes Geschöpfen und christliches Gebot.

Im russischen Volk galt Haass bald fast als Heiliger, und seine Selbstlosigkeit wurde legendär. Das hat ihm die Achtung und den Dank der leidenden Menschen eingetragen, es hat aber sicherlich nicht dazu beigetragen, seinen Ruhm über alle Grenzen hinaus zu tragen. Ein Heiliger ist eben oft auch ein Außenseiter, einer der geachtet und zugleich ein wenig belächelt wird.

Wir Deutsche haben allen Grund, an das Wirken Friedrich Joseph Haass' zu erinnern. Seine Haltung bleibt ein Vorbild, dem nachzustreben sich lohnt, auch wenn wir es ihm wohl niemals gleich tun werden.

Darum freue ich mich darüber, dass die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Haass Schule in Bad Münstereifel, dem Geburtsort von Haass, und der Deutschen Friedrich-Haass-Schule in Moskau, seinem Wirkungsort, gemeinsam an diese große Gestalt der deutschen und der russischen Geschichte erinnern.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Johannes Rau